

*Erich Franz Sommer: Geboren in Moskau. Erinnerungen eines baltendeutschen Diplomaten 1912–1955. Verlag Langen Müller. München 1997. 456 S., zahlr. Abb. —* Der Deutschbalte Erich Franz Sommer, kurz vor dem Ersten Weltkrieg in Moskau geboren, beschreibt in seinen Lebenserinnerungen nicht nur das eigene Los im Reiche Lenins und Stalins, sondern betont auch die Rolle, die das baltische und das russische städtische Deutschtum im politischen und kulturellen Leben Rußlands spielten. Er spannt den Bogen seines Berichts, der teils die amüsanten, teils die tragischen Seiten des Lebens betont, von den Jahren im bolschewistischen Rußland der Revolution und der „NEP“ über die Vorkriegs- und Kriegsergebnisse im Baltikum und in Deutschland bis zur zehnjährigen Gefangenschaft in der Sowjetunion. S.s Interesse für die Musen und die Politik sowie sein weitgespanntes Netz von Freund- und Bekanntschaften lassen seine Erinnerungen zu einer vorzüglichen Quelle für diejenigen werden, die nicht nur mehr über die deutschrussischen Beziehungen bis 1945 erfahren, sondern auch einen Blick hinter die Kulissen des Sowjetreiches in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts werfen möchten.

Falk Lange

*Region and Regionalism. Culture and Social Order. Hrsg. von Wojciech Świątkiewicz. (Prace Uniwersytetu Śląskiego w Katowicach, 1469.) Wydawnictwo Uniwersytetu Śląskiego. Katowice 1995. 144 S. —* Der Sammelband enthält elf Beiträge, welche die vorläufigen Ergebnisse einer vom Hrsg. geleiteten Arbeitsgruppe des Instituts für Soziologie der Schlesischen Universität in Kattowitz vorstellen und sich mit sozialen und kulturellen Problemen der oberschlesischen Region unter der erkenntnisleitenden Kategorie des „Regionalismus“ befassen. Die Artikel sind in drei Gruppen geordnet. Die ersten drei Texte geben einen einleitenden Überblick über die Beschreibung und Definition von „Region“ und „Regionalismus“ als kulturellen Kategorien; die zweite Textgruppe, bestehend aus fünf Beiträgen, stellt ausgewählte Problemfelder vor, die sich auf in der oberschlesischen Region gewonnenes empirisches Material stützen; die abschließenden drei Essays bieten eine Einführung in die Problematik der Reproduktion sozialer und kultureller Strukturen und das Schulsystem in Oberschlesien. Die Autorinnen und Autoren beziehen sich im wesentlichen auf die Situation in der Wojewodschaft Kattowitz zu Beginn der neunziger Jahre. Dennoch dürfte auch unter sozial- und mentalitätshistorischen Gesichtspunkten die anhand von soziologischen *samples* getroffene Feststellung interessant sein, daß die aus den Nachkriegsjahren stammenden Animositäten und wechselseitigen Stereotype zwischen den verschiedenen Volksgruppen, den alteingesessenen Oberschlesiern („Autochthonen“) und den seit 1945 zugewanderten Polen und ihren Nachfahren, weiterhin virulent sind (Beiträge von Marek S. Szczepański und Wojciech Świątkiewicz). Inhaltlich damit im Zusammenhang steht die Untersuchung von Urszula Swadzba über die nationalen Stereotype über Polen und Deutsche, wie sie in den einzelnen Bevölkerungsgruppen Oberschlesiens wirksam sind. Leider ist die Qualität der englischen Übersetzung inakzeptabel. Die begrüßenswerte Idee einer Übersetzung in eine westliche Sprache, durch die eine wissenschaftliche Publikation einem breiteren ausländischen Lesepublikum zugänglich gemacht werden soll, wird vielfach dadurch konterkariert, daß ab einer bestimmten Fehlerquote die Semantik der Sprache zusammenbricht. Den Herausgebern solcher Publikationen ist dringend eine muttersprachliche Redaktion zu empfehlen.

Andreas R. Hofmann

*Günther Hintze, Georg F. Methner: Baugeschichtlicher Streifzug durch Schlesien (1936). Gotik – Renaissance – Barock – Rokoko. Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn. Würzburg 1996. 75 S., 150 Abb. (DM 24, –.) —* In dem kleinen Band sind erstmals historische Architekturaufnahmen aus Schlesien veröffentlicht, die der damals 30jährige Breslauer Ingenieur Günther Hintze 1936 machte. H. wurde 1945 als Waffenexperte in die USA verbracht und machte dort später Karriere als Mitarbeiter der NASA und als Professor an der Washingtoner Universität. Erst kurz vor seinem Tod holte er die Fotos wieder hervor; das Kulturwerk Schlesien hat es unternommen, diese Dokumente zu veröffentlichen. Mit einer knappen Einführung und kurzen Bildlegenden versehen, die ein Freund des Fotografen, Georg F.